GEMEINDEBRIEF

Juni / Juli 2022

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schmiedeberg

Auf ein Wort

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht. 3. Johannes 2

„Ich komme gern, aber am besten gibt es keinen Kuchen". So habe ich in den ersten Tagen hier in Schmiedeberg die zahlreichen Einladungen angenommen. Ich mag zwar Kuchen, aber es sollte bei unseren Begegnungen nicht in erster Linie um das Gebäck gehen. All zu viel Süßes schadet auch und ich will gerne gesund bleiben. Wenn es dann doch das eine oder andere Stück Kuchen gab, war das auch kein Problem. Gastfreundschaft drückt sich ganz unterschiedliche Weise aus. Sie lebt davon, dass wir einander und die Zeichen der Gastfreundschaft verstehen.

Aus meiner Freundschaft mit Syrern habe ich gelernt, wie unterschiedlich diese Zeichen aussehen können. Wenn man in Syrien einen Gast verabschieden möchte, was man natürlich nicht so deutlich ausspricht, dann fragt der Gastgeber „Möchtest du einen Kaffee?" Mit dem Schluck Kaffee beschließt man das Treffen. Was denkt ein Syrer, wenn er in einer deutschen Familie gleich zu Beginn des Besuchs gefragt wird, ob er einen Kaffee möchte?

Gastfreundschaft spielt schon in der frühen christlichen Gemeinde eine wichtige Rolle. Im Bibelgespräch haben wir im Hebräerbrief gelesen „Gastfrei zu sein vergesst nicht". Umherziehende Prediger sollten in der Gemeinde Aufnahme finden. Nicht immer geschah das zur Freude der Gemeindemitglieder.

Auf ein Wort

In der syrischen Gemeindeordnung aus dem 2. Jahrhundert gibt es einen eigenen Abschnitt dazu, wie mit Wanderpropheten umgegangen werden soll. Wenn diese ein Festmahl anregten, oder in prophetischer Weise anordneten, dann sollte die Gemeinde tatsächlich ein Fest feiern. Wenn aber der Prophet selbst am Mahl teilnahm und es sich gut gehen ließ, sollte man ihn als falschen Prophet davonjagen. Und auch das Sprichwort „Besuch und Fisch bleiben drei Tage frisch", hat eine Parallele in der alten Gemeindeordnung. Wanderprediger sollten also in erster Linie das Wohl der besuchten Gemeinde im Auge haben und nicht den eigenen Profit.

Mit solchen Themen befasst sich der kleine Privatbrief, den wir als 3. Johannesbrief in unseren Bibeln finden. Er ist an einen gewissen Gaius gerichtet, der sich an die Regeln christlicher Gastfreundschaft hielt, obwohl er von leitenden Leuten kritisiert wurde. Der Autor ermutig ihn, der erkannten Wahrheit zu folgen. Und er wünscht dem Gaius alles Gute. Seine Gehorsam gegenüber dem Gebot der Gastfreundschaft sollte ihm selbst zugute kommen.

Der Lohn für die christliche Gesinnung soll sich nicht nur in der Ewigkeit auszahlen. Es soll auch nicht nur ein geistlicher Segen sein. Das ganze Leben soll vom Segen durchdrungen werden. Was der Seele gut tut, wird sich auch in Wohlergehen und Gesundheit niederschlagen.

Der Absender wünscht seinem Freund Gaius Glück in jeder Hinsicht. Das wünschen wir einander nicht weniger. Wir gönnen einander alles gute, egal, ob wir Gast sind oder Gastgeber. Das Miteinander in der Gemeinde soll uns gut tun – mit und ohne Kuchen.

Frank Fornaçon

Zum Weiterdenken

Möge der Mensch, der heute als erster deine Türschwelle betritt, dich mit einem Lächeln des Willkommens antreffen.

Altirischer Segenswunsch

Es ist beglückender, durch die offene Tür eines einfachen Hauses zu treten, als vor dem verschlossenen Tor eines Palastes zu stehen.

© Kurt Haberstich (*1948), Schweizer Buchautor und Aphoristiker

Das Haus stirbt nicht, das einen Gast willkommen heißt.

Aus dem Sudan

Dies ist aller Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass ein Mensch dem andern Rast gibt auf der großen Wanderschaft zum ewigen Zuhause.

Romano Guardini

Gemeinde unterwegs – in Burkhardtsgrün

Sehnsucht nach Me(e)hr

Nein, das ist kein Schreibfehler. Das Mehr wollen wir in den Blick nehmen. Damit knüpfen wir an der Sehnsucht nach dem Meer an, die manche von uns erfasst, wenn es sie an Nord- und Ostsee zieht oder ans Mittelmeer. Aber wir machen keinen Ausflug an die Küste, sondern begeben uns auf eine Reise in neues Land. Wir wollen die Pfade erkunden, auf denen wir als Ge-meinde in die Zukunft gehen können.

Wie sehen die nächsten Schritte aus? Welche Bedeutung hat das für die Pastorenberufung und welche Person suchen wir eigentlich? Welche Rolle spielt unsere Gemeinde in ihrem Umfeld, dem lokalen in Schmiedeberg und Dippoldiswalde und auch dem sozialen Umfeld, das aus unseren Bekannten und Freunden besteht?

Am Ende der Gemeindefreizeit ist – so hoffen wir – ein Bild entstanden, dass uns motiviert, Neues zu wagen, unseren Horizont zu erweitern und dabei fröhlich und gelassen den Sand zwischen den Zehen spüren und den Wind des Heiligen Geistes, der uns die Frisur zerzaust.

Wir wünschen uns, dass möglichst viele aus allen Generationen die Chance nutzen, um in Burkhardtsgrün gemeinsam dieses Bild zu entwickeln. Was wir von dort mitbringen, werden wir natürlich mit allen daheimgebliebenen teilen und weiter entfalten. **Aber jeder, der kann, sollte sich in den Prozess einbringen, am Besten auf der Gemeindefreizeit.**

Ich freue mich auf viele gute Gespräche, auf das Miteinander feiern und die Freude, gemeinsam eine Auszeit zu genießen.

Frank Fornaçon

<u>Hier noch einmal die wichtigsten Eckdaten</u>

24.-26. Juni

Anmeldung bei Janine und Kathrin

Kosten: Erwachsene: 85€; Jugendliche 12 bis 18 Jahre 40€; Kinder 9 bis 11 Jahre 30€; Kinder 3 bis 8 Jahre 15€; Kinder 0-2 Jahre sind frei.

Bezahlung auf das Gemeindekonto mit Vermerk „Burkhardtsgrün“

An den eigenen finanziellen Möglichkeiten soll eine Teilnahme nicht scheitern. Bitte sprecht gern die Gemeindeleitung an, wir helfen euch!

Osterweg der Kinder – ein Rückblick in Bildern

Mit viel Liebe zum Detail und großer Freude haben unsere Kinder in den Wochen vor Ostern einen Weg vorbereitet, den alle am Ostersonntag abgehen und bestaunen konnten. Der Osterweg erzählte die Ereignisse der Karwoche bis hin zur Auferstehung von Jesus nach und konnte mit allen Sinnen erlebt werden.

DANKE nochmals für alle Vorbereitungen und Ideen – auch an die Kindermitarbeiter. Das war wirklich toll!

Kennenlernwoche mit Frank Fornaçon

Am Ostersonntag durften wir nicht nur die Auferstehung unseres Herrn feiern, sondern auch unseren Interimspastor Frank Fornaçon in der Gemeinde herzlich willkommen heißen. Seine Frau Sigrid war in der Woche nach Ostern dann auch in Schmiedeberg.

Damit er sich in unserem doch recht großen Gemeindegebiet gleich ein bisschen besser zurechtfindet und auch weiß, wer wo wohnt, bekam er zur Begrüßung eine Landkarte mit den Namen darauf geschenkt.

Vielen Dank an Anne Tesch, die diese Idee so wundervoll umgesetzt hat.

Da Frank nur ein halbes Jahr in unserer Gemeinde sein wird, haben wir versucht, das erste Kennenlernen mit vielen Geschwistern gleich zu Anfang zu ermöglichen.

So gab es bereits am Karfreitag nach dem Gottesdienst die Chance, bei einer kleinen Wanderung und am Ostermontag bei einer Runde um die Galgenteiche in Altenberg zu ersten Gesprächen und Begegnungen – nicht nur mit dem neuen Pastor, sondern auch untereinander.

Wir wünschen uns und Frank eine gesegnete und fruchtbringende Zeit miteinander und sind gespannt auf den gemeinsamen Wegabschnitt, den wir beschreiten werden.

Silvia Jordan

Frühlingsliedersingen

Unsere katholischen Geschwister luden am ersten Sonnabend im Juni zum gemeinsamen Singen und Grillen alle Gemeinden aus dem Stadtgebiet Dippoldiswaldes ein. Etwa 30 Sangesfreudige folgten dieser Einladung und hatten einen schönen gemeinsamen lauen Frühlingsabend miteinander.

Ausflug der Kindermitarbeiter

Sich nicht nur zur Besprechung der nächsten Kindergottesdienste zu treffen, sondern außerhalb der Gemeinde Gemeinschaft zu erleben, war das Ziel unserer Kindermitarbeiter, als sie sich im Mai zuerst zu einer Wanderung trafen und sich anschliessend im Gasthof in Bärenfels stärkten.

Kirchenkaffee woanders

… konnte erleben, wer sich am Nachmittag des 15. Mai in den Schlosspark nach Schmiedeberg-Naundorf aufmachte. Bei herrlich sommerlichen Temperaturen war Zeit für Begegnung, Gespräche und Spiele. Und natürlich eine Tasse Kaffee.

Neues Geschirr

Damit wir auch in der Kapelle wieder in größerem Umfang miteinander essen können, brauchte es eine Erneuerung unseres Geschirrs. Das alte „Sammelsurium" war über die Jahre doch sehr lückenhaft geworden.

Anfang Mai machten sich Heidi, Falk und Katrin auf zum Möbelschweden. Zurück in Schmiedeberg bekam die Spülmaschine in der Gemeindeküche endlich mal richtig was zu tun.

Danke an alle Beteiligten, dass ihr euch um den Einkauf und das Einräumen gekümmert habt.

Nun ist es an uns, das Geschirr nicht nur unbenutzt im Schrank anzusehen, sondern es bei vielen Gelegenheiten auch herauszuholen und die Gemeinschaft beim Essen in der Gemeinde zu suchen, zu finden und zu genießen.

Silvia Jordan

Andi Weiss in Schmiedeberg

Mit seinen mutmachenden und aufrichtenden Texten und Liedern entführte der Sänger Andi Weiss seine etwa 80 Zuhörer im Martin-Luther-King-Haus am Donnerstagabend des 19. Mai in eine Oase des Zuspruchs und Sich-Geliebt-Wissen-Dürfens.

Seine Texte ermutigten auch, loszugehen, etwas zu wagen, anzufangen, ohne Angst vor Scheitern einfach zu machen und sich dabei Gottes liebevoll haltender Gegenwart gewiss zu sein. Und sie versicherten uns dieser göttlichen Liebe auch in den dunklen Zeiten und Tälern.

Ein schöner Abend, der an einem liebevoll gestalteten Buffet bei Gesprächen noch nachklingen konnte. Danke an Heidi Meschkank, Tabita Jordan,Stefan Eifler und Aline Laes für die Leckereien. *Silvia Jordan*

„Wozu sind Sie auf der Welt?“

…, so fragte der Leiter eines Seminars vor einer kleinen Gruppe von Unternehmern, Beamten und anderen Leuten. Eine zuerst ziemlich überraschende Frage, aber er wiederholte sie: "Schreiben Sie doch mal auf: Wozu leben Sie?"

Eine kurze, eine einfache Frage. Und doch nicht einfach zu beantworten. Was würden die meisten Menschen darauf sagen? Vielleicht: Um bestimmte Ziele im Beruf zu erreichen. Oder: Um eine Familie zu gründen. Oder: Um reich zu werden. Oder einfach: Um glücklich zu sein.

Ich finde es interessant, dass Jesus dieser Frage nicht ausgewichen ist. Im Gegenteil. Immer wieder hat er erklärt, wozu er da ist. Das Bibelwort für diesen Tag aus dem Johannesevangelium ist ein Beispiel dafür. Es lautet: "Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen."

Was mir dabei auffällt, ist der Subjektwechsel. Jesus sagt: Ich bin gekommen – aber nun nicht: damit ich … glücklich werde oder berühmt oder so ähnlich. Sondern Jesus sagt: damit sie das Leben haben, und mit "sie" meint er die Menschen, die zu ihm gehören. Die ihm als dem guten Hirten vertrauen.

Gleich im nächsten Satz sagt Jesus: Ich bin der gute Hirte. Und dann: Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Da ist er wieder: der Subjektwechsel: Ich für sie. Mein Leben - damit sie das Leben haben, mehr noch: damit sie volles Genüge haben sollen, so übersetzt Luther; andere Übersetzungen lauten: Leben in Fülle, Leben in Überfluss, überreichlich.

Was meint Jesus damit? Sicherlich nicht, dass wir äußerlich in Saus und Braus leben, dass uns gebratene Tauben in den Mund fliegen und dass der Geldbeutel sich immer von selber füllt. Vom erfüllten Leben spricht Jesus hier, und das hängt interessanterweise nicht unmittelbar zusammen mit einem gefüllten Magen und einem gefüllten Konto. Wir erleben oft das Gegenteil: dass reiche und satte Menschen auch sehr unglücklich sein können, weil sie sich sinnlos fühlen. Was meint Jesus also dann, wenn er vom reichen Leben in Fülle spricht, von dem Leben, um dessentwillen er gekommen ist?

Er beschreibt das Leben, das er als der gute Hirte ermöglicht. Ein Leben in der Geborgenheit, im Vertrauen auf ihn, den Hirten. Ein Leben im festen Wissen, dass jeder Tag bei ihm gehalten ist und dass er mich recht führt. Darum ein Leben befreit von der Angst, ich könnte was versäumen, und erlöst von der Sorge, alles könnte

„Wozu sind Sie auf der Welt?“

irgendwie sinnlos werden. Ein Leben, das sich nicht verkrampfen muss in dauerndem Kreisen um sich selbst, das auch nicht dauernd rummachen muss an Fehlern in der Vergangenheit, sondern ein geliebtes, entspanntes, vergebenes und im besten Sinn ein gelassenes Leben – weil ich meine Tage und Jahre getrost ihm überlassen kann, ihm, dem guten Hirten Jesus Christus. Um das, so sagt er ja im Bibelwort für diesen Tag, um euch das zu bringen, dazu ist er gekommen. Dazu ging er bis in den Tod. Dazu gab er sein Leben hin, damit wir ein frohes Leben haben, glücklich in der Verbindung zu ihm.

Und wenn ich dann nachdenke über die Frage, wozu ich in der Welt bin, dann möchte ich als erstes sagen: um in der Verbindung mit dem guten Hirten Jesus Christus zu leben und von ihm immer wieder neu Leben in Fülle zu bekommen, und dann auch: die Freude darüber weiterzugeben, die Liebe, die mich trägt, weiterzuschenken, wo immer Gott mich hinstellt, die Glaubensgelassenheit auch meinen Mitmenschen zu wünschen.

So befreit und froh mit Jesus zu leben – das ist Leben in Fülle, hier schon und dann erst recht bei ihm in der Ewigkeit. Um das zu schenken – dazu ist Jesus gekommen.

Ulrich Mack

Quelle: erf.de – Wort zum Tag vom 10.07.2009

Unsere Sonnenblume – Hier blüht das Leben

... oder besser: Hier könnte das Leben bald wieder blühen.

Wir laden zu einer **Zukunftswerkstatt für die Sonnenblume** ein. Wir fragen, welche Chancen und Möglichkeiten uns Gott mit der Sonnenblume in die Hand gegeben hat und wie wir dieses Geschenk mit den Menschen in unserem Umfeld teilen können.

Wir werden am **14.6. von 18 - 21 Uhr** in der Kapelle zusammen überlegen, welche Schritte wir gehen können.

Es gibt einen Imbiss und das Versprechen, dass niemand genötigt wird, irgendeine Aufgabe zu übernehmen.

Wir brauchen auch die, die noch nicht konkret mitarbeiten können oder möchten. Wir wollen nicht einfach die Vergangenheit wieder aufleben lassen, sondern nach vorn schauen, um dann die Wege einzuschlagen, für die wir eine Vision und die Kraft haben.

Frank Fornaçon und Silvia Jordan

An(ge)dacht

Brücken zu bauen, das dauert lange, jeder Stein muss da richtig sitzen, sonst fallen sie wieder zusammen. Brücken einreißen dagegen, das geht schnell. Eine Ladung Sprengstoff, ein Knopfdruck und das war's. Schnell wiederaufbauen? Geht nicht, zu viele Einzelteile.

Du siehst, Brücken zu zerstören ist etwas, was man nicht so einfach rückgängig machen kann. Doch leider tust du es immer wieder - ein hartes Wort, eine böse Geste, ein abwertender Kommentar, ein böser Blick - ja, diese Dinge verletzen Herzen, zerreißen Freundschaften, zerstören Vertrauen, spalten Familien, trennen Länder und führen zum KRIEG!

Sei lieber ein Brückenbauer!

Was heißt das denn nun für dich, möchtest du bestimmt jetzt wissen.
Jesus gab dir den Auftrag, Frieden zu stiften. Er sagte nicht nur, lebe friedlich, nein du sollst ein Friedensstifter sein. Das bedeutet, dass du selber auf deinen Feind zugehst und ihm die Hand reichst, dass du versuchst, anderen zu helfen, die sich streiten, damit sie sich zusammensetzen und nicht übereinander sondern miteinander reden.

Friedensstifter zu sein bedeutet, dass du nicht zuschaust, sondern aktiv wirst und Brücken aufbaust. Brücken der Freundschaft und des Vertrauens, so wie Jesus es am Kreuz von Golgatha tat. Er schaute nicht nur zu, wie die Menschen in ihrer Sünde und Not dahinlebten. Nein, er tat alles, was in seiner Macht stand um Frieden auf diese Erde zu bringen.

Er ist die Brücke zum Himmel. Als er am Kreuz starb, war der Weg wieder frei, der über 4000 Jahre verschlossen war, weil Adam und Eva durch einen Biss in eine Frucht diese Brücke zerstörten. Stell dir vor, ein Biss und die Freundschaft und das Vertrauen zu Gott war zu Ende.

Wie sieht es mit deiner Brücke zu Gott und den Menschen aus?

Ich möchte Brückenbauer sein

Meine Blicke sollen nicht töten,
sondern versöhnen.
Meine Worte nicht beleidigen,
sondern erfreuen.
Meine Gesten nicht abweisen,
sondern einladend sein.
Meine Füße sollen nicht treten,
sondern eilen Frieden zu
verbreiten.

Mein Herz soll nicht hassen,
sondern Liebe hervorfließen lassen.
Meinen Heiland
will ich nicht enttäuschen,
sondern an ihn denken allein.
Er nur kann mir helfen,
ein echter Brückenbauer zu sein.

Quelle: www.kids-web.org - Kidsnews

Die-für-Kinder-Seiten – Lesezeichen für die Ferienlektüre

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Taufseminar

Wie wichtig ist eigentlich die Taufe im Rahmen des Christwerdens? Gibt es „richtige" und „falsche" Taufformen? Welche Rolle spielt die Taufe für die Zugehörigkeit zu einer Kirche? Ist Taufe eine Privatsache?

Wer solche und andere Fragen rings um das Thema Taufe besprechen möchte, ist zu einem Taufseminar eingeladen. In vier Treffen geht es um „Taufe im Neuen Testament", „Taufe und Gemeindemitgliedschaft", „Taufe und Nachfolge", „Taufgottesdienst als Ermutigung zum Leben".

Eingeladen sind nicht nur jene, die sich (vielleicht) taufen lassen wollen, sondern auch alle, die sich mit dem Thema befassen möchten, unabhängig von einem schon vorliegenden Taufwunsch. Ich würde gerne im Juni mit dem Seminar beginnen und bitte alle, die interessiert sind, sich wegen einer Terminabsprache mit mir in Verbindung zu setzen. *Frank Fornaçon*

Jugendsegnung

Am **Sonntag, 12. Juni** wollen wir als Gemeinde zusammen mit Mirjam, Darius, Tim und Steffi den Abschluss des biblischen Unterrichts feiern. In den letzten beiden Jahren sind sie einmal monatlich mit den Jugendlichen aus unseren Nachbargemeinden durch wesentliche Teste des Alten und Neuen Testamentes gewandert. Nun sind sie der Kinderstundenzeit entwachsen. Für ihren weiteren Lebensweg möchten wir sie als Gemeinde unter Gottes Schutz und Segen stellen.

Schulanfänger

Und auch für Greta und Mats Linus beginnt etwas Neues: Nach den Sommerferien werden sie ab dem 29. August in die Schule gehen. Zum Gottesdienst am Sonntag davor erhaltet ihr im nächsten Gemeindebrief weitere Informationen.

Herzlichen Glückwunsch

Unsere Geschwister Eszter und Johannes durften im Mai den Tag ihrer Goldenen Hochzeit begehen.

Wir gratulieren euch und wünschen euch weiterhin Gottes Geleit und seinen Segen über eurer Ehe, seinen Schutz und Kraft und Weisheit, um miteinander den Weg durchs Alter gehen zu können.

Informationen aus dem Landesverband …

Liebe Geschwister und Freunde in unserem Landesverband

„Zurück in die Zukunft“ - Landesverbandsrat Sachsen

Am 2. April 2022 kam der LV-Rat in Aue (Sachsen) zusammen. Prof. Andrea Klimt (Wien / Elstal) ermutigte, mit der „Brille des Glaubens“ zurück und voller Hoffnung nach vorn zu schauen: Gegenwart und Zukunft sind das Reich Gottes!

Grüße und Informationen von Bund, EBM, österreichischem Bund und ACK Sachsen wurden vorgetragen, Kassenberichte und Haushaltspläne entgegen-genommen.

Das GJW berichtete aus der Kinder-, „Indianer-“ und Jugendarbeit. Die Gemeinden sind aufgefordert, die Angebote stärker zu nutzen.

Die Beteiligten an einem Modellprojekt – der LV hat für und mit drei Gemeinden Pastorin Kathrin Böttche angestellt – gaben Einblicke.

Die Pastoren Hagen Dammann, Christian Riedeg und Daniel Papp wurden in die LV-Leitung (wieder-) gewählt, Hagen Dammann erneut als LV-Leiter bestätigt. Th. Schubach folgt als Stellvertreter auf Pastor Hans-Jürgen Schlag, der nach 12 Jahren wertvoller Leitungsarbeit verabschiedet wurde.

Die Gemeinden haben im zweiten „Corona-Jahr“ insgesamt 3%, in Einzelfällen bis 20% ihrer Mitglieder verloren. Eine Antwort auf die Polarisation u.a. wegen der Pandemie-Maßnahmen könne in der „typisch baptistisch“ betonten Glaubens- und Gewissensfreiheit bestehen, so Walter Klimt. Andrea Klimt regte an, weggehenden Geschwistern bewusst Türen offenzuhalten.

Eingeladen hatte die Gemeinde Aue / Lauter den Landesverband in ihr neues Zuhause, ein früheres Tanzlokal im Zentrum Aues, das im vergangenen Herbst nach aufwendiger Sanierung eingeweiht werden konnte.

Thomas Schubach

… und dem GJW

Liebe Geschwister und Freunde,

bei uns sind die Vorbereitungen für die Freizeiten bereits in vollem Gange. Die Indianer haben ihr erstes Vorbereitungswochenende im März in der Gemeinde in Stollberg verbracht und fleißig für die bevorstehenden Freizeiten und Aktionen geplant, und auch die anderen Freizeitteams stehen schon in den Startlöchern. Geplant sind in diesem Jahr wieder unsere Klassiker: Die Abenteuerfreizeit, die Kinderfreizeit und die Segelfreizeit auf dem Ijsselmeer in den Niederlanden. Die Segelfreizeit ist bereits seit Dezember ausgebucht und auch die Anmeldungen für die Abenteuerfreizeit werden immer mehr, was uns sehr freut ☺.

Allerdings **suchen** wir **dringend** sowohl **Mitarbeiter** als auch **Teilnehmer** für die **Kinderfreizeit** in Geilsdorf. Wenn ihr Lust habt, im Sommer eine spannende Woche

... und dem GJW

mit motivierten Kids und Mitarbeitern zu verbringen und eine gute & gesegnete Zeit zu erleben, dann meldet euch gern im GJW Büro. Interessierte Personen können sich auch gern zur **Austauschrunde** für Kinder-, Teeniekreis- und Jungscharmitarbeiter anmelden, Infos dazu findet ihr auf unserer Website.

Auch die **Indianer** suchen dringend noch **Mitarbeiter** für die beiden **Sommerfreizeiten!!** Wenn ihr Lust habt, schon mal ein bisschen Indianerluft zu schnuppern, dann laden wir euch ❤-lich zum **GJW-FEST** nach Thalheim ein. (Infos dazu findet ihr wie gewohnt auf der Website).

Termine:

- **10.-12.06.2022:** Indianer-Vorbereitungswochenende & Freizeit-
- Vorbereitungstag in Leipzig
- **09.07.2022:** GJW-Fest in der Tabakstanne in Thalheim
- **30.07.-06.08.2022 // 06.-13.08.2022:** Indianer-Sommerfreizeiten
- **07.-13.08.2022:** Abenteuerfreizeit in Ammelsdorf
- **13.-20.08.2022:** Kinderfreizeit in Geilsdorf

Einladung zum Allianzgottesdienst

Die Allianzgebetswoche war, wie ihr wisst, Anfang des Jahres schwer möglich und damit auch der Gottesdienst als Begegnungsmöglichkeit mit unseren Geschwistern aus den anderen Kirchen. Nun holen wir wenigstens den Gottesdienst am **Sonntag, 3. Juli** nach. Lasst euch in die **Stadtkirche Dippoldiswalde 10.15 Uhr** einladen.

Offene Kapelle

Wir freuen uns sehr, wenn wir Menschen in der Friedenskapelle willkommen heißen können und die Türen weit offen sind. Problematisch ist es nur, wenn wir als Gastgeber gar nicht anwesend sind und trotzdem alle Türen offen stehen.

Daher nochmals die dringende Bitte an alle: Wer nach einer Veranstaltung der Letzte ist, sollte alle 3 Türen (Haupteingang, Seiteneingang, Toilette) verschließen. Danke, dass ihr darauf achtet!

… vor allen Dingen Gebet.

Gebetsimpulse aus der Allianzgebetswoche 2022 –
„Der Sabbat – Leben nach Gottes Rhythmus“

Lob und Dank
• für Gottes Geschenk eines Ruhetages
• für seine Gegenwart und das Geschenk der Gemeinschaft im Volk Gottes
• für Jesus Christus, der unser Friede ist, dass er uns Ruhe gibt und uns erfrischt.
• Wir danken für Zusagen in seinem Wort, die uns stärken und Kraft verleihen.

Buße
Wir bekennen unsere Schuld, wo wir den Feiertag nicht geheiligt haben.
Wir bitten um Vergebung, wo wir gearbeitet haben und hätten ruhen sollen.

Fürbitte
• Um Gnade, dass wir die Ängste vor Stille und Ruhe überwinden und einfach da sein können.
• Dass die Sehnsucht in unserem Herzen nach Gottes Nähe wach bleibt und wir ihr Raum geben in unserem Alltag.
• Für die ungeklärten Dinge, welche sich in der Stille aus der Tiefe unseres Herzens melden, dass wir hinschauen, sie vor Gott anzuschauen wagen.
• Für Weisheit und Bewahrung, wo wir in der Stille von Gottes Wort besonders berührt worden sind.
• Für Kirchen und Kapellen, Orte der Stille, dass sie Orte sind, wo Menschen Gottes Reden hören.
• Für alle Menschen, die überfordert sind und nicht herausfinden aus der Arbeit oder ihren Verpflichtungen.

Gebetsfokus
Wir beten für christliche Freizeitheime, Gästehäuser und Erholungsstätten:
• Finanzielles Durchtragen besonders aufgrund der Pandemieproblematik
• Für das Personal und ein gutes Miteinander
• Für ausreichende Belegungen

Betet bitte für unsere kranken und alt gewordenen Geschwister und Freunde:

Gebet für verfolgte Christen

Indien: „Ich dachte, Jesus hätte sich von mir abgewandt“

(Open Doors, Kelkheim) – Wie wichtig unsere Unterstützung verfolgter Christen ist, darüber hat uns Ram* berichtet, der wegen seines Glaubens schwere Gewalt und Hass erlebt hat. „Als ich kein Einkommen und keine Arbeit mehr hatte, war ich an meinem tiefsten Punkt angelangt.“

Ram kam zum Glauben an Jesus Christus, als er schwer krank im Krankenhaus im Sterben lag, die Ärzte hatten ihn aufgegeben. Auch alle Besuche im Tempel und bei „heiligen Männern“ hatten keine Hilfe gebracht. Im Krankenhaus lernte er jedoch einen Pastor kennen, der ihm von Jesus erzählte und mit ihm betete. Neugierig mehr zu erfahren, blieb Ram in Kontakt mit dem Pastor, besuchte die Gemeinde, las in der Bibel und entschied sich, Jesus nachzufolgen. Sein Gesundheitszustand wurde immer besser bis hin zur völligen Heilung.

Nun wollte Ram das Evangelium verkünden. Seine Eltern lehnten ihn und seinen neuen Glauben ab. „Ich betete, dass meine Familie Jesus erkennen würde“, berichtet Ram. „Als meine Mutter von einem schweren Nierenleiden befallen wurde, betete ich jede Nacht an ihrem Bett. Auf wundersame Weise wurde sie geheilt und so kam meine ganze Familie zum Glauben an Jesus.“

Ram gründete in einem nahe gelegenen Dorf eine Gemeinde, seine Familie unterstützte ihn dabei. Doch bald wandten sich einige aus dem Dorf gegen die Christen. Eines Tages lockten sie Ram unter einem Vorwand zum Gemeindegebäude. Als er dort eintraf, warteten bereits Dorfbewohner und extremistische Hindus auf ihn und schlugen ihn gnadenlos zusammen. Sie verwüsteten auch das Gebäude. Rams Eltern brachten den blutüberströmten Sohn ins Krankenhaus und erstatteten Anzeige bei der Polizei, die jedoch nichts unternahm, außer dass sie die Gemeinde schließen ließ.

„Meine Eltern waren erschüttert, als sie mich fanden. Als ich ihre Furcht sah, versicherte ich ihnen, dass mein Glaube in Christus unerschütterlich ist“, erzählt Ram. Doch nun war Ram ohne Gemeinde und ohne Einkommen. Die Ersparnisse waren für die Behandlung im Krankenhaus aufgebraucht. Während der Pandemie eine Arbeit zu finden, war unmöglich. Partner von Open Doors erfuhren von dem Vorfall und besuchten die Familie. Sie halfen Ram, einen Laden in seinem Haus einzurichten, und unterstützten die ganze Familie durch Seminare und Gebet.

„Ich war am Boden zerstört und gebrochen gewesen. Ich hatte gedacht, dass ich Jesus gegenüber versagt und er sich von mir abgewandt hatte. Nun bin ich überwältigt von eurer Unterstützung.“ Ram und seine Familie wollen weiter das Evangelium verkünden. Bitte beten Sie um eine baldige Wiedereröffnung der Gemeinde und um offene Herzen in den umliegenden Dörfern. Viele Christen in Indien erleben großen Hass und Gewalt, oft werden sie beschuldigt, sie würden Menschen unter Zwang bekehren. Auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors belegt Indien Rang 10.

*Name geändert

Unsere regelmäßigen Veranstaltungen ...

... in der Friedenskapelle (Lutherplatz 23)

Sonntag	9.00 Uhr	Gebet
	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Freitag	18.00 Uhr 14tägig	Jugendstunde

... in der Begegnungsstätte Sonnenblume (Altenberger Str. 39)

finden derzeit nur begrenzt statt.

Bitte informieren Sie sich aktuell über unsere Internetseite. Vielen Dank!

Gemeindeleiter
Marcus Fischer
c/o Lutherplatz 23
Schmiedeberg
01744 Dippoldiswalde
Tel: 035052/61334

Stellv. Gemeindeleiter
Thomas Kuhnert
c/o Lutherplatz 23
Schmiedeberg
01744 Dippoldiswalde

Pastor (im Interimsdienst)
Frank Fornaçon
Böhmische Strasse 48
Kurort Bärenfels
01773 Altenberg
Tel: 035052/25020

Adresse Friedenskapelle: Lutherplatz 23, Schmiedeberg, 01744 Dippoldiswalde

Internet: www.bapsch.de **Telefon:** 035052/25020 **Telefax:** 035052/61335
E-Mail: info@bapsch.de

Bank: IBAN: DE 87 5009 2100 0000 6138 00 BIC: GENO DE 51BH 2

Begegnungsstätte Sonnenblume: Altenberger Str. 39, Schmiedeberg, 01744 Dippoldiswalde
Internet: www.soblume.de **Telefon:** 035052/539896 **E-Mail:** info@soblume.de

---

Gemeindebrief: **Redaktion und Versand**: Silvia Jordan **Telefon:** 035052-61526
E-Mail: gemeindebrief@bapsch.de

Bildnachweise: Titel, S.3, S.10, S.18: www.medienarche.de; S.2: Rainer Sturm/pixelio.de;

Redaktionsschluss für August/September: 17. Juli

© Es ist untersagt, diesen Gemeindebrief (auch auszugsweise) zu kopieren oder zu scannen und elektronisch zu verarbeiten.